

Die Schlagzeile des heutigen Tages: „So motivieren Sie sich weiter zu vernünftigem Verhalten!“
Wer kommt denn auf so eine Schlagzeile? Das Jahr begann doch ganz positiv. Die Küchensanierung war gut abgeschlossen worden und die ersten Ergebnisse der Buchhaltung zeigten für 2019, dass manche Kosten niedriger

AUS WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG



Verwaltungsteam
im Corona-Modus:
Willi Feldkamp, Silvia
Bauer, Alexandra
Lieber, Schwester
Ulrike Hetzel (v.l.n.r.)

als befürchtet waren und manche Erträge höher als erwartet. Auch Haus Sonneck hatte ein sehr gutes Jahr 2019.

Ein motivierender Freundestag in Sonneck, eine gelungene Festveranstaltung zum Leitungswechsel der DGD-Stiftung mit Verabschiedung von Pfarrer Dr. Drechsel, ein ebenso gelungener Wechsel in der Leitung unseres Alten- und Pflegeheims Tannhäuser in Biedenkopf. Am 27. und 28. Februar ein gelungener Messeauftritt mit den DGD-Gästehäusern beim Willow-Creek-Leitungskongress in Karlsruhe.

Wie Schwester Marianne in ihrem Beitrag auch berichtet: 28. Februar, 15:00 Uhr, Abbruch des Kongresses wegen Corona-Verdacht. Von jetzt auf gleich standen alle Uhren still. 7.000 Teilnehmer gingen schweigend oder flüsternd aus der Halle. Jeder wusste, jetzt verändert sich etwas. Was kommt da auf uns zu?

Seit dem 16. März ist Haus Sonneck geschlossen. Seit dem 16. März dürfen keine Besucher und Lieferanten mehr ins Mutterhaus. Seit dem 1. April gilt für alle Mitarbeiter in unserem Haus Mund-Nasen-Schutz-Maskenpflicht. Die Bewegungsfreiheit unserer Schwestern ist stark eingeschränkt.

Wir verlieren im Haus Sonneck pro Monat derzeit ca. 40.000 € Umsatz. Wir haben im Mutterhaus schon für über 10.000 € Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel gekauft. Weitere MNS-Masken werden hoffentlich bald geliefert.

Unsere Küche braucht nicht mehr für Sonneck zu kochen. Damit fehlen der Küche auch 7.000 bis 10.000 € Umsatz pro Monat. Der neue Kindergarten ist mit seinen Möbeln in den Osterferien eingezogen. Am 20.4. sollte der Betrieb starten, es gibt aber nur eine Notbetreuung und wir kochen gerade täglich für nur elf Kinder.

Dem fehlenden Umsatz stehen auch teilweise Kosteneinsparungen gegenüber. Die Corona-Krise wird uns aber mindestens 100.000 € kosten. Je länger, je mehr. Ob wir als gemeinnütziger Verein DGD e.V. unter irgendeinen Rettungsschirm passen, ist fraglich. Auch ist der Gesamtbetrieb Mutterhaus dafür zu gering von der Krise betroffen. Dafür müssen wir einerseits sehr dankbar sein, wollen auch gar nicht über Gebühr klagen. Andererseits ist diese Krise eine zusätzliche Herausforderung für uns angesichts rückläufiger Einnahmen des Mutterhauses durch die kleiner werdende Schwesternschaft und unveränderter Kostensteigerungen bei den Löhnen und externen Dienstleistern.

Wir danken Ihnen weiterhin für alle Unterstützung in dieser Zeit. Und wir danken unserem Herrn, dass wir bislang in unseren Häusern vor diesem Virus bewahrt wurden.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter



SHUTDOWN IN SONNECK DIE HOFFNUNG LEBT

Das Sonneck-Team
bei der Auszeichnung
durch Hartmut Reiß



Mareike Fritschen
beim Service in der
Evangeliumshalle

Heute, 3. Tag der Musicalfreizeit. Tag der Generalprobe. Aufgeregte Schüler und Teens. Musik im ganzen Haus. Fröhliches Kinderlachen. Motiviertes Team. Kreative Ideen. Sonnenschein und gute Laune. So sollte das Leben heute in Sonneck aussehen.

Die Realität sieht anders aus: Die Haustür ist geschlossen. Im Haus ist es unheimlich still. Ich bin alleine und schreibe diese Zeilen. Das Telefon klingelt nicht. Die E-Mails sind schon alle beantwortet. Schwester Christina hält die Verbindung zu Kids und Teens über Instagram. Schwester Christine überlegt, ob die nächsten Angebote wohl stattfinden können. Unser Mitarbeiterteam ist im Resturlaub.

Kurz gesagt, es ist nichts mehr so wie es war. Und das geht uns wohl allen so. Die Corona-Krise und Covid 19 haben unser Leben verändert. Plötzlich stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen.

Das Jahr hatte für uns sehr gut begonnen mit einem Freundestag im Januar, der uns echt Mut gemacht hatte. Die Auszeichnung mit Service-Qualität-Deutschland Stufe 1 wurde uns erneut überreicht. Hochmotiviert sollte das Projekt „Nachhaltigkeit im Sonneckalltag“ starten. In der Evangeliumshalle gab es zwei gelungene Veranstaltungen, die uns viel Freude gemacht haben.

Gemeinsam mit den DGD-Gästehäusern hatten wir zwei intensive Tage auf dem Willow-Creek-Kongress in Karlsruhe. Viele gute Begegnungen und großes Interesse an unseren Häusern prägten die Zeit bis zum Freitagmittag. Um 15.00 Uhr wurde der Kongress abgebrochen, der Stand sollte zügig geräumt werden und wir mussten das Gelände so schnell wie möglich verlassen. Damit war Corona in unserem Alltag angekommen.

Seit Mitte März dürfen wir keine Gäste mehr beherbergen. Wir sind dabei, Liegegebliebenes aufzuarbeiten, die Zimmer bekommen alle eine Grundreinigung und die Keller sind auch mal wieder dran. All das sind wichtige Aufgaben, die gemacht werden müssen, aber leider keine Einnahmen bringen. Natürlich haben wir den Betrieb schon auf ein Mindestmaß heruntergefahren. Trotzdem bleiben laufende Kosten für Energie, Wartung, Unterhalt und eine erhebliche Summe an Personalkosten. In den letzten Monaten konnten wir ein kleines finanzielles Polster anlegen. Dafür sind wir unseren Freunden sehr dankbar. Gerne hätten wir wieder in ein Projekt investiert, aber

jetzt hilft es uns erst einmal, für einen kurzen Zeitraum die Fixkosten zu begleichen.

„Sonneck – wo Hoffnung lebt!“, müssen wir in dieser Situation wieder ganz neu in unseren Alltag übersetzen. Mit uns machen sich viele unserer Freunde Sorgen, wie es jetzt in Sonneck weitergehen kann. In diesen Tagen haben wir viel Ermutigung durch sie erfahren. Ein Anruf: „Wie geht es euch in Sonneck?“ oder „Ich bete jeden Tag für Sonneck“ oder die Aufschrift auf dem Kontoauszug hinter einer Überweisung: „Für den Belegungsausfall“. Für all das sind wir unendlich dankbar. Der Sonnenschein war im vergangenen Jahr am 3. Tag der Musicalfreizeit genauso wie in diesem Jahr. Gott setzt mitten in der Krise Zeichen der Hoffnung. Wir setzen auf die „Sonneck-Liebe“ unserer Freunde und hoffen, dass Sie uns auch in der Krise treu bleiben.

Marianne Schmidt, Diakonisse

Neue Gästezimmer im Mutterhaus

Ein so großes Mutterhaus hat wahrlich viele Zimmer und Kammern. Viel Raum für unsere Schwestern und immer auch wieder Raum, um Gäste und Freunde aufzunehmen und zu beherbergen. Diese Gästezimmer waren immer im Haus und auf den Etagen verstreut. Durch Umzüge einiger Schwestern innerhalb des Mutterhauses ist nun aber im 1. Stock Mutterhaus-Altbau, hinter der Empore des Andachtssaales, ein kleiner Flur mit sechs Zimmern und einer hübschen Teeküche zusammenhängend frei geworden.

Zusammen mit Schwester Marianne Schmidt von Haus Sonneck haben wir nun diese Gästezimmer neu gestaltet. Teilweise wurde der Fußboden erneuert, es wurde gemalt und die technische Ausstattung modernisiert. Bei einem norddeutschen Einrichtungshaus bestellten wir sechs moderne Zimmerausstattungen mit Doppelbett, kleinem Schreibtisch, Kleiderschrank und Sessel. Nach Corona freuen wir uns dann auf Gäste und Besucher, die diese schönen Zimmer über unser Haus Sonneck anmieten können.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter



Adieu Oregon Pine

Erinnern Sie sich noch an „Sabine“? Am Wochenende 8./9. Februar tobte das Orkantief Sabine über uns. Sturmflut in Hamburg und Stresstest für alle Bäume auf dem Hebronberg. Zunächst Erleichterung, kein Baum war umgefallen. Dann, Montagnacht: Sabine warf tatsächlich mit ihrem letzten Rockzipfel eine sehr große Douglasie auf den Parkplatz am Schwesternwohnheim. 30 Meter lang, quer über den Parkplatz, wo gerade keine Autos standen. Große Dankbarkeit bei uns allen, dass niemand zu Schaden kam!

Jetzt war aber die Standsicherheit der ganzen Gruppe gefährdet. Durch die trockenen Sommer waren mehrere Douglasien sogar abgestorben. Eine Fällung war unumgänglich. Anfang März wurden dann 41 Douglasien gefällt. Zehn weitere Bäume müssen wir noch im Herbst fällen. Die großen Bäume hatten etwa 50 Jahresringe. Also wurden sie ca. 1970 vom Mutterhaus gepflanzt. Damals war die Douglasie sehr beliebt. Sie stammt aus dem Nordwesten Amerikas, auch Oregon Pine genannt, und ist an den Hängen der Rocky Mountains zu finden. Nun leider nicht mehr so häufig auf dem Hebronberg. Dafür müssen wir jetzt 70 einheimische Laubgehölze pflanzen: Hainbuche, Feldahorn, Hasel oder Holunder.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

IMPRESSUM
Hebronblätter 1/2020, Nr. 184
Freundesbrief des **Diakonissen-Mutterhauses Hebron**
im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V.
Hebronberg 1 · 35041 Marburg
Tel. 0 64 21/8 05-0 · Fax 0 64 21/8 05-407 · info@hebron.dgd.org
www.diakonissenmutterhaus-hebron.de · www.evangeliumshalle.de
Verantwortlich für den Inhalt: Renate Lippe, Willi Feldkamp
Fotos: Ralph Heiser, privat
Gestaltung & Produktion: Andreas Vogt, Hamburg
Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf,
IBAN-Nr. DE24 5335 0000 0011 0311 53 · BIC-Code HELADEF1MAR



Freundesbrief
des Diakonissen-
Mutterhauses
Hebron

1/20

Diakonissen-Mutterhaus Hebron



Schwesternschaft aktuell

Alltag mit Abstand:
Die Schwestern
Annen Meiswinkel,
Erika Schmidt II,
Irene Fünfsinn und
Elvira Tuschl (v.l.n.r.)



Tischgemeinschaft im
2. Stock des
Mutterhauses
(neben der
Säule: Schwester
Käthe Müller)

Seit Mitte März befinden wir uns im „Corona-Modus“: Besucher haben keinen Zutritt mehr zum Mutterhaus. Wir üben uns darin, Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten. Seit 1.4. tragen Mitarbeitende und tätige Schwestern Mund-Nasen-Schutzmasken. Die Wohnbereiche der Schwestern haben wir getrennt, damit – sollte Covid-19 irgendwo zuschlagen – die Infektion hoffentlich auf einen Wohnbereich begrenzt bleibt und sich nicht aufgrund der ansonsten üblichen Durchmischung in allen Wohnbereichen ausbreitet. Wir sind sehr dankbar dafür, wie unsere Schwestern die neue Situation annehmen und ihr zum Teil sogar etwas Positives abgewinnen. Schwester Käthe Müller und ihre Tischgemeinschaft berichten:

„Corona-Krise? Sie bietet – wie jede Krise – auch die Chance, Neues auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Wir erleben z. B. dadurch eine neue Tischgemeinschaft. Nicht, wie im Normalfall im großen Speiseraum, sondern in Kleingruppen auf den einzelnen Stockwerken. Es war schon ein wenig gewöhnungsbedürftig, immer mit denselben Schwestern zu speisen, obwohl wir sehr unterschiedlich geprägt sind. Doch es hat sich gelohnt, dass wir uns darauf eingelassen haben. Wir erleben inzwischen beste Unterhaltung, heiter oder tiefgründig, je nach entsprechender Anregung. Wir beten und singen, mit und ohne Klavierbegleitung. Und das Beste: Unser Herr ist immer dabei. Ja, wir sind um wertvolle Erfahrungen reicher geworden.“

Da Andachten und gemeinsames Bibellesen zurzeit nicht stattfinden können, gestalten von Montag bis Freitag jeweils eine oder zwei Schwestern ein Morgen- und ein Abendgebet im Andachtssaal, das per Audio in die Schwesternzimmer übertragen wird. Auch dabei erleben wir viel Kreativität und Bereicherung. Gottesdienste haben wir zunächst im Andachtssaal des Mutterhauses gestaltet – ohne Teilnehmende – und in gleicher Weise in die Schwesternzimmer übertragen; seit 26.4. übertragen wir (nicht-öffentliche) Gottesdienste wieder aus der Evangeliumshalle per Video und Audio auch ins Diakonie-Krankenhaus. Wir sind sehr dankbar, dass Gott uns bis jetzt vor Covid-19-Erkrankungen bewahrt hat und beten um seine Hilfe für alle Betroffenen und Helfenden in dieser weltweiten Pandemie.

In der Hebrongemeinde haben wir im Januar/Februar einige Einheiten des Alpha-Kurses zum Kennenlernen durchgeführt. Wir haben erfahren, wie diese Einheiten die Gemeinschaft und das Gespräch über Glaubensfragen in unserer Gemeinde gestärkt haben. So haben wir nach der Auswertung mit den Beteiligten im Gemeindevorstand beschlossen, im Herbst einen Alpha-Kurs durchzuführen. Derzeit halten wir Kontakt über wöchentliche Rundbriefe an alle, die zur Hebrongemeinde gehören oder ihr verbunden sind.

Renate Lippe, Diakonisse

Schwestern
Anneliese (links)
und Eva Best



Wieder im Mutterhaus

Mit unserem Alten- und Pflegeheim „Tannhäuser“ in Biedenkopf verbunden ist ein Feierabendhaus, in diesem Fall ein Hochhaus mit 40 Plätzen. Aufgrund der zurückgehenden Schwesternzahlen lebten dort bis Anfang Dezember 2019 noch zehn z. T. hochbetagte Diakonissen, die keine pflegerischen Leistungen benötigen. Im Lauf des Dezembers sind drei von ihnen in unser Feierabendhaus auf dem Hebronberg gewechselt:

Schwester
Waltraud
Heinz



- Schwester Anneliese Best (95) trat 1949 in unsere Schwesternschaft ein. Sie diente Gott und Menschen als Hebamme und Krankenschwester und lebte seit 1994 in Biedenkopf.
- Ihre leibliche Schwester Eva Best (91) gehört seit 1948 zu unserer Schwesternschaft. Sie setzte ihre Gaben über Jahrzehnte hin in verschiedenen Küchen ein und sorgte für Schwestern, Mitarbeitende und Bewohner – auch noch vertretungsweise in den ersten Jahren ihres Ruhestandes, den sie ab 1994 in Biedenkopf verbrachte.
- Schwester Waltraud Heinz (80) trat 1963 in unser Mutterhaus ein. Nach etlichen Jahren als Kindergartenschwester erlernte sie noch die Altenpflege und war seit 1982 im „Tannhäuser“ eingesetzt, zunächst in der Pflege und anschließend – bis vor wenigen Monaten – in der Beschäftigungstherapie.

Renate Lippe, Diakonisse

Jahresfest - dieses Jahr mal anders

Gern hätten wir am 21. Juni dieses Jahres unser 112. Jahresfest als Tag der Begegnung mit Ihnen gefeiert, liebe Freundinnen und Freunde unserer Schwesternschaft. Doch nun hat die Corona-Krise einen Strich durch die Planung gemacht: Großveranstaltungen sind bis zum 31. August untersagt! So haben wir beschlossen, Sie nach dem Motto „Stay at home and celebrate with us“ einzuladen, am 21. Juni am heimischen Bildschirm mit uns zu feiern und Gott zu danken. Hier das geplante Programm:

10.00-10.45 Uhr
Festgottesdienst zum Thema „Was mich hält“ (Ps73,28) mit einer zuvor aufgezeichneten Predigt von Pfarrer Dr. Wolfgang Becker, Vorstand der Stiftung Hensoltshöhe, Gunzenhausen

11.00-11.45 Uhr
Konzert mit Werner Hucks an der Gitarre, Köln
Den Link zum Mitfeiern finden Sie wenige Tage vor unserem Jahresfest auf unserer Homepage: www.diakonissmutterhaus-hebron.de

Für Rückmeldungen, Kontakt oder Fragen erreichen Sie uns unter 06421/8050 oder über info@hebron.dgd.org
Wir freuen uns sehr, wenn wir im nächsten Jahr, am 20. Juni 2021, das 113. Jahresfest unserer Schwesternschaft wieder live mit Ihnen feiern können.



„Jesus Christus spricht:
Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“
Johannes 11,25

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von

Schwester Gerda Leschnewsky
*12.12.1921 † 10.2.2020

Am 10. März 2020 haben wir in einer Feier mit Vertretern aus Öffentlichkeit und Ökumene, Mitarbeitenden, Bewohnern und Diakonissen den Leitungswechsel in unserem Alten- und Pflegeheim „Tannhäuser“ in Biedenkopf begangen. Nach einer Andacht haben wir zunächst Diakonisse Karin Paul sehr herzlich gedankt: Über 18 Jahre lang, seit 1.1.2002, hat Schwester Karin im „Tannhäuser“ die Heim- und die Pflegegedienstleitung wahrgenommen. Mit einem starken Team von Mitarbeitenden stieg sie 2002 in das Bundesmodellprojekt für Dementia Care Mapping ein, das als Pilotprojekt im Landkreis Marburg-Biedenkopf durchgeführt wurde, und strukturierte den 1. Stock im „Tannhäuser“ in eine Station für an Demenz erkrankte Menschen um. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden setzte sie eine an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner orientierte Pflege um, förderte die Lebensfreude der alten Menschen durch besondere Aktivitäten und Höhepunkte in ihrem Alltag und sorgte dafür, dass die Bewohner die Möglichkeit hatten, Gottes Wort zu hören. Wir haben Schwester Karin von ihren Aufgaben entpflichtet und in den Ruhestand verabschiedet. Anschließend haben wir Uwe Schönfeld als Nachfolger von Schwester Karin eingeführt. Mit ihm nimmt erstmals in der Geschichte unseres Alten- und Pflegeheims eine Person die Heim- und Pflegegedienstleitung wahr, die keine Diakonisse ist. Seit 1.1.2020 hat Herr Schönfeld sich in seine Aufgaben eingearbeitet und zum 1.3.2020 die Leitung übernommen. Er ist gelernter Krankenpfleger, hat Weiterbildungen zum Pflegedienstleiter und zum Sozial-Betriebswirt absolviert und hat viele Jahre die Leitung von ambulanten Pflegediensten ausgeübt. Herr Schönfeld wohnt in Bad Laasphe, ist verheiratet und hat fünf Kinder. Sowohl für Schwester Karin als auch für Uwe Schönfeld haben wir Gottes Segen erbeten.

In den Grußworten von Bürgermeister Joachim Thiemig (Stadt Biedenkopf), Alfred Hausburg (Ev. Kirchenchor Friedensdorf), Dr. Christoph Matern (Rotary Club), Pastor Michael Bürger (FEG Biedenkopf) und Pfarrer Ernst-Detlef Flos (Ev. Stadtkirche Biedenkopf) kamen sowohl die große Wertschätzung und Anerkennung von Schwester Karin und dem „Tannhäuser“ zum Ausdruck als auch die Einbindung in den kommunalen und ökumenischen Kontext in Biedenkopf und Umgebung. Uwe Schönfeld wurde herzlich willkommen geheißen und die Zusammenarbeit mit ihm begrüßt.

Renate Lippe, Diakonisse



Bürgermeister
Joachim Thiemig,
Schwester
Renate Lippe,
Uwe Schönfeld,
Schwester Karin
Paul, Willi Feldkamp (v.l.n.r.)

TANNHÄUSER
LEITUNGSWECHSEL
DGD-STIFTUNG

Während des
Gottesdienstes



Am 22. Januar 2020 bot unsere Evangeliumshalle wieder den Rahmen für ein sehr wichtiges Ereignis im DGD: Nach über 27 Dienstjahren wurde Pfarrer Dr. Joachim Drechsel in den Ruhestand verabschiedet. Als Direktor des DGD e.V., als Geschäftsführer der DGD-GmbH (DGD-Kliniken) und seit 2012 als Vorstandsvorsitzender der DGD-Stiftung hat Dr. Drechsel in allen Zeiten und Umbrüchen des DGD zentrale Verantwortung getragen und zukunftsgestaltend gewirkt.

In einem Gottesdienst mit 130 geladenen Gästen wurde Dr. Drechsel von seinen Aufgaben entpflichtet und für seine weitere Zeit im Ruhestand unter Gottes Segen gestellt. Ebenfalls im Gottesdienst wurden Dr. med. Claudia Fremder und Hubertus Jaeger als neue Vorstände der DGD-Stiftung in ihre Ämter eingeweiht. Frau Dr. Fremder ist Fachärztin für Innere Medizin und Geriatrie sowie Gesundheitsökonomin (EBS) und hat langjährige Erfahrung im Krankenhausmanagement in diakonischen Unternehmen. Herr Jaeger ist Betriebswirt und war zuletzt als Geschäftsführer in der edia.con gemeinnützige GmbH Leipzig und als Vorstandsvorsitzender der Krankenhausgesellschaft Sachsen tätig.

Die Grußworte im anschließenden Festakt hielten der Präsident der Diakonie Deutschland Pfarrer Ulrich Lilie (Berlin), der Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts Pfarrer Joachim Liebig (Dessau), der Vorstandsvorsitzende des DGD e.V. Rainer Reissner (Marburg) und der Oberbürgermeister der Stadt Marburg Dr. med. Thomas Spies. In allen Grußworten wurde die hohe Wertschätzung für den scheidenden und die offenen Türen für den neuen Vorstand der DGD-Stiftung betont und deutlich.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

Dr. Joachim Drechsel,
Dr. Claudia Fremder,
Hubertus Jaeger (v.r.n.l.)



Liebe Freunde und Förderer
unserer Schwesternschaft,
liebe Leserinnen und Leser,

mitten in einer von Schutzmaßnahmen im Blick auf das SARS-CoV-2-Virus geprägten Zeit erreicht Sie unser neues Hebronblatt. Wir hoffen, dass Sie die zurückliegenden Wochen und Monate gut überstanden haben. Möge Gott Sie weiterhin bewahren und segnen! Gern geben wir Ihnen auf den folgenden Seiten wieder Anteil an dem, was uns und unsere Schwesternschaft bewegt; auch davon berichten wir, wie wir in der gegenwärtigen Zeit das Leben gestalten.

Wir kommen von Ostern her. Wie gut, dass unser Herr, Jesus Christus, auferstanden ist und lebt und dass wir auch in dieser Situation zu ihm beten und mit ihm rechnen und leben können. Den Frauen, die ihn am Ostermorgen am leeren Grab suchen, sagt ein Engel: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier ... Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen“ (Markus 16,6+7). „Galiläa“ – das ist die Heimat der Jünger und der Frauen, dort vollzieht sich ihr Alltag mit all den Menschen, die dazu gehören, mit Freuden und Herausforderungen, Sorgen und Ängsten, Kämpfen und Siegen. Wie gut zu hören und zu erfahren für die Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu damals und für uns heute: Der Auferstandene geht vor uns her – mitten hinein in unseren Alltag. Ja, er ist schon da! Auch in Zeiten von Corona.

Mit herzlichen Grüßen und in großer Dankbarkeit für Ihre Verbundenheit

Renate Lippe
Diakonisse Renate Lippe, Oberin



Willi Feldkamp
Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter